

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 8 (1898)
Heft: 1

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Z. B. Die Strecke AB soll halbirt werden. Es ist also der Punkt zu suchen, der in der Mitte zwischen A und B liegt. Wir finden ihn, wenn wir eine Gerade angeben können, die durch diesen Punkt hindurch geht. Eine solche ist (unter unzählig vielen) die Mittelsenkrechte. Zwei Punkte, welche von A und B gleichweit entfernt sind, bestimmen dieselbe. Daher Konstruktion: Man schlägt von A und B aus zwei Kreisbogen mit demselben Radius. Es ist selbstverständlich, dass man für jeden Punkt einen besondern Radius wählen kann, aber dann erhält man vier Bogen statt zwei und man soll immer diejenigen Lösungen aufsuchen, die am wenigsten Linien erfordern. Ist die zu halbirende Strecke am Rande der Zeichnungsfläche, so sind vier Bogen nicht zu umgehen.

(Fortsetzung folgt)

Literarisches.

A. Besprechungen.

Sehproben und deren Verwendung zur Prüfung der Sehschärfe der Schüler durch die Lehrerschaft, sowie zur Messung des zum Unterricht notwendigen Beleuchtungsminimums der Schulzimmer, von *Prof. Dr. Pflüger in Bern.* Karl Sallmann, Basel.

Dass die Sehschärfe der Schulkinder geprüft werden soll, ist eine Forderung der Schulhygiene, und dass eine Vorprüfung durch die Lehrerschaft wohl ausführbar ist, zeigen die Erfahrungen, die an verschiedenen Orten gemacht worden sind und in Zürich beständig gemacht werden. Die zu solchen Untersuchungen brauchbaren Proben sind nicht sehr zahlreich und zu den besten gehören unstreitig die neuen Pflügerschen, die sich für Anfänger ebenso gut eignen, wie für Vorgerücktere. Als einheitliches Zeichen, das in einer bestimmten Entfernung erkannt werden muss, wird eine Figur verwendet, die grosse Ähnlichkeit hat mit einem grossen lateinischen E, nur dass die einzelnen Striche überall gleich dick sind und Dicke, Länge und Zwischenräume in einem bestimmten Verhältnisse stehen, wie das bei guten Sehproben immer der Fall sein muss. Ganz einverstanden sind wir mit der Forderung, dass in jedem Schulzimmer eine Sehprobentafel hängen sollte und dass bei Abnahme der Beleuchtung auf ein bestimmtes Mass jeder die Augen anstrengende Unterricht durch einen andern, unschädlichen ersetzt werde. Die Durchführung dieser Forderung setzt bei der Lehrerschaft nur guten Willen voraus und die Überzeugung, dass die Erhaltung guter Augen wichtiger ist, als die schablonenhafte Befolgung eines Stundenplanes. Abgesehen von der Verwendung der Proben in den Händen des Augenarztes, von der wir hier nicht zu sprechen haben, sind also die Pflügerschen Tafeln wirklich für Schulen empfehlenswert, obwohl wir die Ansicht nicht unterdrücken können, das Format sollte kleiner, die Tafel also handlicher und die Auswahl der Zeichen eine viel beschränktere, speziell für die Zwecke der Schule geeignete sein.

St.

Regel. *Zwölf Jahre deutschen Unterrichts* auf der Oberstufe der höhern Mädchenschule. Leipzig, Voigtländer. 1897. Fr. 3. 20.

Die „höhern Mädchenschulen“ in Deutschland sind Anstalten, in denen vom 1. Schuljahr an bis zum 9. oder 10. Mädchen aus den hablicheren Ständen, von der Volksschule gesondert, unterrichtet werden. Im vorliegenden Büchlein entwirft der Verfasser nach den in Preussen gültigen Gesetzesvorschriften (sie bestimmen z. B. das Nibelungen- und das Gudrunlied als Lesestoff für das 7. Schuljahr) einen Plan für die Auswahl und Verteilung der Lektüre in den zwei obersten Klassen (9. und 10. Schuljahr). Er ist überzeugt von der Notwendigkeit, die Schülerinnen mit den Hauptströmungen in der Entwicklung der deutschen Literatur vertraut zu machen, möchte aber die Literaturgeschichte auf dieser Stufe so betrieben wissen, dass man von grossen persönlichen und sachlichen Mittelpunkten aus rück- und vorwärts schaute. Er schlägt deshalb für das 9. Schuljahr folgendes vor: Uhlands Leben, Zusammenfassung seiner Gedichte nach Gattung und Stoff; im Anschluss an sein Leben kurze Darstellung der germanischen Götterwelt, und an sein „Märchen“ Darlegung des Übergangs von der ersten Blütenperiode deutscher Dichtung zur zweiten: Walther von der Vogelweide als Minnesänger und politischer Dichter, Wolframs Parzival, das deutsche Volkslied, Meistergesang, Luther; Goethes Dichtung und Wahrheit; im Anschluss daran: Klopstock, die drei ersten Gesänge des Messias, ausgewählte Oden; Lessing: seine Hauptbestrebungen als Kritiker, Lektüre von Minna von Barnhelm; Herder; Hermann und Dorothea. Für das 10. Schuljahr: Schillers Leben; seine philosophischen Gedichte und Zusammenfassung der epischen; Tell, Jungfrau, Maria Stuart, Wallenstein, daneben Macbeth als Privatlektüre; Goethes Lyrik, Stellen aus Werther, Iphigenie. Es ist hier nicht der Ort, darzulegen, inwiefern wir von unserm Standpunkte aus diese Überfülle für bedenklich, die Auswahl für einseitig und für die betreffenden Stufen den Stoff im allgemeinen für verfrüht halten müssen; den Verfasser selber treffen diese Vorwürfe zum geringsten Teil, zum grössten die Schuleinrichtung, die den Mädchen in viel kürzerer Zeit möglichst alles bieten will, was das Gymnasium den Knaben, in der Voraussetzung, bei den Mädchen genüge ein oberflächliches Darüberhinweggehen, das man bei Knaben und Jünglingen niemals gelten liesse.

Für schweizerische Sekundar- und Mittelschullehrer, besonders an Mädchenschulen, hat das Büchlein Wert wegen der reichhaltigen, umsichtigen Zusammenstellung des Hilfsmaterials, das dem Lehrer für eine gründliche Vorbereitung der verschiedenen Kapitel des erwähnten Lehrplanes dienen kann, und durch die kostbaren Winke, wie er die Lektüre fruchtbringend und einheitlich gestalten kann, wenn er sie um den festen Mittelpunkt einer dichterischen Persönlichkeit oder einer bestimmten Stoffgruppe ordnet. H. W.

Kuttner, Bernh. Dr. *Homers Odyssee*, für Schule und Haus bearbeitet. Frankfurt a. M. J. D. Sauerländer.

Die vorliegende Bearbeitung der Odyssee auf Grundlage der Übersetzung von Voss hat rasch die dritte Auflage erlebt, was zur weitem Empfehlung derselben wohl am besten spricht. Ein schmuckes Bändchen.

Heinemann, L., Seminarlehrer. *Handbuch für den Anschauungsunterricht und die Heimatkunde*. 7. Auflage. Berlin, F. Wreden. 3 Mk.

An Leitfäden, diesen „Brutstätten pädagogischer Gedankenlosigkeit“, wie sie Stoy boshaft nennt, mangelt es dem *Anschauungsunterricht* der Unterschule zur Zeit so wenig, als dem Baugewerk an Pflasterträgern und Handlangern. Wer aber die Materialien, wenn auch nur zu einem wichtigen Teilstück des grossen Baues nach Stoff und Form genau dem Plan des Ganzen angepasst zu liefern sich unterfängt und dabei aller Wechselströmung der Tagesmeinung und

allem Andrang jüngerer Kräfte zum Trotz sich das Zutrauen einer ausgedehnten Kundschaft zu bewahren weiss, wie der Verfasser unserer in 7. Auflage vorliegenden Arbeit, der muss über mehr als blosser Handlangerkünste verfügen. Der Anschauungsunterricht in der Heimatkunde bildet sowohl das Eldorado unbundenster Freiheit für die pädagogischen Anfangskünstler, als auch den Irrgarten, in dem viele mit den Köpfen gegen die Glaswände rennen, weil sie das Spiegelbild für die Sache genommen. Wo liegt denn im vorliegenden Fall das Geheimnis des Erfolges? Wir begrüssen es vor allem, dass der stofflichen Darbietung als *theoretischer Teil* eine gedrängte Geschichte des Anschauungsunterrichtes, eine Darlegung seiner Stellung, Bedeutung und Anwendung im Unterricht vorausgeht als beständige Mahnung für den ausübenden Künstler, sich über das „Was“, „Warum“ und „Wie“ seiner Arbeit Rechenschaft zu geben.

Der *praktische Teil* bietet in 15 Hauptabschnitten das Material für den beschreibenden Anschauungsunterricht, dem sich, und das mag wohl des weitern als ein Vorzug der Anlage empfunden werden, unmittelbar die entsprechenden kleinen Erzählungen und poetischen Beigaben anschliessen. Die Bezugnahme auf Bilderwerke, die zum Zwecke vollständiger Apperzeption herbeizuziehenden *Assoziationen*, auch die Aufgaben zu schriftlicher Verarbeitung sind überall angedeutet. Der *Druck* ist gross und deutlich, die Ausstattung befriedigend. Wir möchten dem Verfasser keinen Vorwurf daraus machen, dass er, der bekannten Forderung vom Bekannten und Nahen zum Unbekannten und ferner Liegenden Folge leistend, mit den toten Gegenständen der Schulstube beginnt; dieses Verfahren ist ja zudem durch langes Herkommen geheiligt; wir verschweigen aber auch nicht, dass wir unsererseits gerade für den Anfang die Stoffe mehr aus dem *Interessenkreise* des Kindes wählen möchten, und da müsste wohl die unvermeidliche Schiefertafel und das Schulbuch, die so „lebensgrün“ die Schulära zu eröffnen pflegen, vor (gewiss nicht minder naheliegenden) lebenden und handelnden Gestalten für einmal noch zurücktreten. Ebenso wenig kann als Tadel gelten, dass einer Reihe von Besprechungen speziell deutsche (norddeutsche) Verhältnisse zu Grunde liegen, z. B. in den Abschnitten über Heimatort (Stadt, Dorf, Bergwerke und deren Ausbeutung etc. etc.). Über den Rahmen der Elementarschule zu gehen scheint uns die Aufzählung der verschiedenen Staatsformen und Stände (Nähr-, Lehr- und Wehrstand) nebst kurzer, allerdings der Anschaulichkeit nicht entbehrenden Schilderung der „Tätigkeit“ des letztern im Kriege. Die Elementarschule hat alle Ursache, mit der Anwendung solch „starker“ Mittel vorsichtig zu sein aus psychologischen Gründen; an den (ethischen) Standpunkt der „Friedensfreunde“ sei hier nur beiläufig erinnert.

Auch vor einer zu erschöpfenden Behandlung einzelner Sachgebiete wird man sich zu hüten haben; denn auch für die Unterschule gilt: „Le secret d'ennuyer c'est de tout dire“. Das mag sich auch an unserer Besprechung bewahrheiten, die weitläufiger geworden ist, als wir anfangs beabsichtigten; aber das Buch war eben des Ansehens wert und erträgt ein bisschen Kritik. **A. F. Wyss, Friedr.** *Deutsche Literaturgeschichte* für Seminarien und Gymnasien, sowie zum Selbstunterricht. 5. Auflage. Bern, Schmid & Francke. 284 S. Fr. 2. 25.

Dieses Buch mit seinen knappen Inhaltsangaben und den bündigen Charakteristiken ist vielen unserer Lehrer aus der Seminarzeit her ein guter Bekannter. Die fünf Auflagen sprechen so für dasselbe, dass wir uns auf wenige Bemerkungen beschränken können. Um neuere Dichter, wie Keller, Meyer, Leuthold, Widmann, Dranmor, Jordan, Rosegger, Heyse etc. behandeln zu können, wurde in der vorliegenden Ausgabe der Abriss über die Jugendliteratur weggelassen. Ob nicht neben Ibsen und Spielhagen auch Wildenbruch hätte Platz finden dürfen? Fast scheint uns, es seien gegen das Ende des Buches dem

Verfasser etwas viele Zitate in die Feder geflossen, die in Gedichtsammlungen (und solcher bedient man sich ja auch in Seminarien) angetroffen werden. Wir hätten dieselben, selbstverständlich nicht alle, unsererseits gern gegen einige kritische Würdigung der Autoren und ihres Wertes eingetauscht. Wir empfehlen das Buch auf seinem fünften Gange angelegentlichst.

Zur Reform des Zeichenunterrichtes. Hamburg, Boysen und Maasch. 1897. 48 S. 80 Rp.

Diese schön ausgestattete Schrift ist von der Hamburgischen Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung bearbeitet und ist in ihrer sachlichen, kurzen Darstellung der leitenden Ideen alter und neuer Methoden im Zeichnen ein wertvoller Beitrag zur Reform des Zeichenunterrichtes. Neben den Gesichtspunkten der objektiven Methoden betont die Schrift das psychische Moment, die Natur des Kindes, wie dies die Untersuchungen von Preyer, Sully, Stanley Hall, O'Shea etc. ergeben. Das aus sich selbst zeichnende Kind fasst die Dinge als Ganzes auf. Der Zeichenunterricht hat richtiges Sehen, Sinn und Gedächtnis für Form und Farbe zu fördern und die Hand zu bilden. Ausgangspunkt fürs Zeichnen ist der wirkliche Gegenstand; der Zeichenunterricht hat der psychischen Entwicklung zu folgen. Für die Reform wird die Bildung der Zeichenlehrer von Bedeutung sein. Im zweiten Teil der Schrift wird in den Hauptzügen ein Lehrplan (Stäbchenzeichnen, Messen, flächenhafte Gebilde, aufgeklebte Naturblätter, Körper) skizzirt; doch ist die Schrift hier mehr nur andeutend und anregend. Sie gewinnt dadurch für ihre Ideen mehr als die Unfehlbarkeit, mit der so manche Zeichenmethodiker an Einwänden gegen ihre Ansichten vorübergehen.

M. W. Götzingers *Anfangsgründe der deutschen Sprache in Regeln und Aufgaben.* Aarau, H. R. Sauerländer. 14. Aufl.

Seit 74 Jahren ist das Götzingersche Übungsbuch in vielen Schulen, welche die Elemente einer fremden Sprache lehren, eingeführt; Knaben und Mädchen finden in den mannigfaltigen Aufgaben, die sie mit den gebräuchlichen Sprachformen vertraut machen, eine Fülle von Anregungen aller Art und eine solide Grundlage für die sprachliche Weiterbildung. Hr. Prof. Dr. Joh. Meyer in Frauenfeld hat die Durchsicht und zeitgemässe Umgestaltung der 14. Auflage übernommen und glücklich durchgeführt. Mit grosser Pietät und Hingebung hat der einstige Schüler des berühmten Sprachforschers die Beispiele gesichtet, Veraltetes beseitigt, und durch Hinzufügen von neuem Material das Ganze den Ansprüchen der Gegenwart angepasst. Die Orthographie ist (leider) nach Duden geändert. Wir benutzen das in bescheidener Form sich einführende Lehrmittel seit 30 Jahren mit gutem Erfolg und können auch die vorliegende neue Auflage bestens empfehlen. Insbesondere werden Lehrer, die Schüler verschiedenen Alters zu gleicher Zeit unterrichten müssen, gern der Götzingerschen Anfangsgründe sich bedienen, da sie reichhaltigen Stoff zu schriftlichen Arbeiten liefern, welche auch ohne die beständige Mithilfe des Lehrers in befriedigender Weise ausführbar sind.

G. K.

B. Zeitschriftenscha u.

L'Éducateur (p. deux fois par mois). Directeur: H. Gobat, Bienne, 5 Fr. Extrait du Sommaire. Nr. 1—3: Ch. A. Gobat, De la réorganisation des écoles normales, L'abus des examens, L'enseignement de la sphère et de la lecture des cartes à l'école primaire, Le drapeau vaudois, L'intérêt, Chronique scolaire, Partie pratique: Langue française, histoire naturelle, mathématiques etc.

L'École (Journ. hebdom.). Rédaction: M. Perrin, Lausanne, 5 Fr. Extrait du Sommaire No. 1—4: Méthode d'enseignement des sciences naturelles. Anti-alcoolisme, Réflexions, Réforme orthographe, l'École primaire contempo-

raine, La discipline, La correction de la composition, Le régent vaudois en 1798. Chronique, Causerie littéraire, Partie pratique: Compositions et leçons de chose, Arithmétique.

Le jeune Patriote (une fois par mois). Réd. *L. Latour*, Lausanne, Fr. 1. 20. Sommaire No. 1: L'an nouveau, Le rouge gorge, Le petit Grégoire, Edison, L'Erable de Trons, At l'Ecole. Récitations, Arithmétique. Questions historiques.

L'Educatore. Red. Prof. *G. Nizzola*, Lugano, Fr. 5. Sommario 1: Uno sguardo all' anno scaduto; Atti della Commissione dirigente, XIII corso di lavori manuali, Riordinamento della vigente legge scolastica, La lettura, Sui manoscritti di Leopardi, Notizie varie.

Risveglio! Red. *A. Riva*, Lugano, Fr. 5. Sommario No. 1: Alcune righe di Presentazione, La nostra posizione, La morte del maestro di scuola, Richiami, Lezione oggettiva, Ricordi d'una maestra alle sue allieve, Notizie varie etc.

Die Deutsche Schule. Monatsschrift. Red. *R. Rissmann*. Leipzig, J. Klinkhardt. Fr. 10. 80. Heft I: Interregnum; Dörpfelds Fundamentalstück, von Dr. Natorp; Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der päd. Pathologie, von Dr. Spitzner; Turnen und Sport in der Schule, von H. Schroer. Umschau, Mitteilungen, Literatur.

Österreichischer Schulbote. Red. *Fr. Frisch*. Wien, A. Pichler. Monatsschrift. Fr. 9. Nr. 1: Mehr Bildung. Ein Mangel in unsern Lehrplänen, von G. Rusch. Allerlei Hobelspäne aus meiner Werkstatt, von Fr. Mohaupt; Der geheilte Patient, von F. Frisch. Wie sollen Diktate korrigirt werden? von R. E. Peerz. Bitte, Herr Lehrer! eine Geschichte von K. Eidam. Das Kartenlesen in der Volksschule, von J. Pulitzer. Rundschau. Literatur.

Pädagogische Studien. Neue Folge. Red. *Dr. Th. Klär*. Dresden, Bleyl und Kaemmerer. 6 Hefte Fr. 5. 40. Nr. 1: Vom sittlichen Geschmack, von Jul. Honke. Bericht über die 23. Hauptversammlung des Vereins für Herbartische Pädagogik in Rheinland und Westfalen. Replik und Duplik. Beurteilungen.

Neue Bahnen. Red. *H. Scherer* und *J. Meyer*. Wiesbaden, E. Behrend, Monatsschrift. Fr. 9. 50. Nr. 1: Vorwort. Unser Zeitgeist, ein Beitrag zur Förderung einer geklärten Auffassung, von F. Schubert; Betrachtungen über die pädagogischen Strömungen der Gegenwart, von H. Scherer; zur Charakterbildung der Frau im XX. Jahrh., von Dr. J. Unhold; Jugendschrift oder keine Jugendschrift von H. Wolgast; Mitteilungen; Besprechungen.

Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge, von *W. Bartholomäus*. Bielefeld, H. Helmich. Jährl. 18 Hefte. Fr. 5. 40. Heft 1: Sterne erster Grösse am Himmel der Pädagogik. Die Grundlehren aller Pädagogik. Goldkörner aus der wissenschaftl. Pädagogik, von Dr. G. Fröhlich. 2: Dr. Falk und die Volksschullehrer, von Rademacher. 3: Welche Aufgabe hat die preussische Volksschule gegenüber den sozialistischen Irrtümern und Entstellungen? von W. Hering. 4: Die natur- und kulturgemässe Umgestaltung der Lehrerbildung, von H. Drewke. 5: Aus dem Gebiet jenseits der Unterrichtsmethodik, von Dr. P. Meyer. 9: Die Erziehung durch Haus und Schule in ihrem Verhältnis zu einander.

Sammlung pädagogischer Vorträge, von *W. Meyer-Markau*. Monatshefte. Bonn, F. Sonneck. Jährl. Fr. 5. Heft 1—2: Was dem Lehrstande und der Schule noch fehlt? von Polack. 3: Die Forderung der Gegenwart an die Bildung der Lehrer, von H. Scherer. 4.: Die Behandlung stottern-

der Kinder in Schule und Haus, von A. Königs. 5: Das Mädchen soll die Grenze der Gelehrsamkeit fast ebenso fürchten, wie die der Ungeschicklichkeit, von K. Bandow. 6: Gedanken über Erziehung, von Egidy. 7: Der Unterrichtsstoff der Volksschule, von J. Tews. 8: Die Verteilung des Rechenstoffes in der einklassigen Volksschule, von A. Költzsch. 9 u. 10: Die Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder, von K. Agahd.

Pestalozzi-Studien. *Monatsschrift für Pestalozziforschungen*, von L. W. Seyffarth. Jährlich Fr. 3. Liegnitz, K. Seyffarth. Nr. 10 (Jan. 1898): Preussen und Pestalozzi; Zur Verbesserung des Schulwesens in Litthauen; Süvern; Verzeichnis der Aktenstücke in den schweiz. Kantonalarchiven; Bundesarchiv in Bern; Aussprüche Pestalozzis.

Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik von O. Flügel und W. Rein. Langensalza, H. Beyer und Söhne. Jährl. 6 Hefte, Fr. 8. Heft I. Idealismus und Materialismus der Geschichte, von O. Flügel; Über die Versuche, geistige Ermüdung durch mechanische Messungen zu untersuchen, von Dr. Tümpel; Die Bekenntnisschriften, die Kirche und der evang. Religionslehrer, von E. Heyn. Mitteilungen über die Münchener Volkshochschulkurse; Den deutschen und franz. Unterricht in kaukasischen Gymnasien, evangelische Diakonievereine, Herbart-Versammlung in Milwaukee, die Veröffentlichungen von Prof. Dr. Mc. Murry und Fr. Meary, Besprechungen.


Revue pédagogique. XXII Tome. Paris, rue Soufflot 15, Ch. Delagrave. Fr. 13. 50 un an. No. 1898. Sommaire: M. Bardoux, ancien ministre de l'instruction publique, par L. Liard; La Lecture expliquée aux examens du professorat des écoles normales p. Felix Martel; Aux institutrices, allocution de M. Deries; L'enseignement agricole à l'école primaire, A. Aignau; L'alcool, l'enfance et l'école, par Roubinovitch; Les colonies scolaires, p. J. Claretic; Les enfants dégénérés dans les écoles publiques, p. M. Kuhn; Les châtiments corporels dans les écoles allemandes, p. C. Bon; Causerie géographique etc.

The Practical Teacher. Vol. XVIII. London, E. C. 33, Paternoster Row. Monthly Magazine and Review. Nr. 8. 6 d. Contents: Editorial Notes; Coming Men; The Education Department on „Reading“; Well-known Teachers at Work, Conferences with Practical Teachers; International Correspondance of Teachers; Our Monthly Retrospect; Our Class Room Aids: Notes of a Lesson on Cocoa and Chocolate, How to teach Magnetism and Electricity; The Principles and Practice of Class Teaching; Needlework for Practical Teachers; Composition Themes and Moral Training; Classon's Lessons in Domestic Economy; The Teaching of Infants; Our Tutorial Section; Our Science Section; French and German Prize Competition; Education abroad. — *The Practical Teacher's Art Monthly*. 2 d.

The Journal of Germanic Philology, edited by Gustave E. Karsten. Bloomington, Ind., U. S. A. Leipzig, G. Fock, 1897, No. 2: Chaucer's Classicism by El. Woodbridge; Some Notes on Chaucer's Prologue, by E. Flügel; The Primitive Teutonic Order of Words, by G. H. McKnight; Der Name der Goten bei Griechen und Römern, von H. Collitz; The Berlin fragment of the Madelghijs; Vollstatters Gedicht von des Teufels Töchtern; Reviews.



Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

 Für die Hand des Lehrers erschien:

Geometrie

für Sekundarschulen.

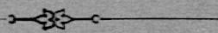
Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers.

Von

Edw. v. Tobel, Sekundarlehrer.

100 Seiten 8^o gebunden.

— Preis 2 Franken. —



Dem unter gleichem Titel erschienenen Schülerbüchlein, das bereits in weiten Kreisen guten Anklang gefunden, folgt hier ein wertvoller Kommentar für die Hand des Lehrers. Während die Schülersausgabe nur die nötigsten Erklärungen, Lehrsätze und Aufgaben enthält, finden wir in diesen „weiteren Ausführungen“ mannigfache Winke für die Behandlung des Stoffes, wie sie der geistigen Reife der Sekundarschüler entspricht. Bekanntlich sind 12- bis 14jährige Schüler noch nicht sehr empfänglich für Euklidische Beweise; das Interesse hierfür kann nur allmählich geweckt werden. Deshalb strebt unser Büchlein in erster Linie nach Anschaulichkeit und praktischer Verwendbarkeit, versäumt aber nicht, die Schüler nach und nach auch an genaues Unterscheiden, richtiges Schliessen und ein zwingendes Beweisverfahren zu gewöhnen. — Keineswegs will jedoch der Verfasser den Lehrer in der freien methodischen Gestaltung des Unterrichtsstoffes beschränken; der Kommentar will nicht methodische Vorschriften, sondern nur Anregungen und erleichternde Winke geben. Für diese wird mancher mit Arbeit überladene Sekundarlehrer dankbar sein.

Von demselben Autor ist im März v. J. die Ausgabe für die Hand des „Schülers“ bei uns erschienen. Gebunden Fr. 1.30.

An **Lehrer** und **Schulbehörden** liefern wir letzteres zu Fr. 1.20, wenn direkt bei der Verlagshandlung und mindestens 12 Exemplare auf einmal bestellt werden.

Vorrätig ist in allen Buchhandlungen

das in unserm Verlag erschienene

Deutsche Lesebuch

für

Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz.

I. Teil — Unterstufe.

Von

H. Utzinger,

Lehrer am Seminar in Küsnacht bei Zürich.

Unter Mitwirkung von Prof. *Otto Sutermeister* in Bern, Seminardirektor
J. Keller in Wettingen und Seminardirektor Dr. *J. Bucher* in Rorschach.

542 Seiten gr. 8^o. Ganzleinwandband. Preis 5 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung. Karlsruhe.

Am empfehlenswertesten sind die

Turnbücher

von

Alfred Maul,

Direktor der Grossh. Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe.

Anleitung
für den

**Turnunterricht
in Knabenschulen.**

3 Teile.

Die

**Turnübungen der
Mädchen.**

4 Teile.

Turnübungen am Reck, Barren, Pferd und Schaukelring.

Turnübungen für Volksschulen ohne Turnsaal.

Neu erschienen:

Göller, Turn- und Tanzlust.

80 volkstümliche, leicht spielbare Lieder

zur Begleitung von Turnübungen.

In Leinwand gebunden M. 3. 60.

[O.V. 7]



Sächs. Musikinstrumenten-Manufactur

Schuster & Co

Markneukirchen No 22.

Fabrikation u. direkter Versand.

Illustrirte Hauptcataloge postfrei.

[O.V. 9]

Hannas Ferien

Eine Erzählung für junge Mädchen

im Alter von 8—12 Jahren, von Meta Willner.

Eleg. Leinwandband. Preis Fr. 1. 80.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Wer das Büchlein, die einfache, aber durch und durch naturwahre Erzählung der Erlebnisse zweier Mädchen während eines Ferienaufenthaltes liest, wird unwillkürlich sagen: «Das kann nur eine gute Mutter geschrieben haben, die es mit der Erziehung ihrer Kinder ernst meint und liebevoll in ihrem Kreise waltet.»

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover.

Spielbuch für Mädchen

im Alter von 6—16 Jahren.

Auswahl von Lauf-, Sing- und Ruhespielen.

Gesammelt und beschrieben

von

A. Netsch,

Seminaroberlehrer in Dresden.

Preis kart. M. 1. 50.

[O.V. 1]

Empfohlen von Schulrat Professor Dr. Euler in Berlin.

In Berlin, Dortmund, Hannover und Mädchenpensionaten eingeführt. Unstreitig eins der besten Spielbücher für Mädchen.

↔ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ↔